

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

20.12.1825 (Nr. 352)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 352. Dienstag, den 20. Dezember 1825.

Baden. (Ausg. aus dem großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 17. Dez.) — Baiern — Anhalt-Köthen. — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Rußland. — Schweiz. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes.

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 17. Dezember, Nr. XXX, enthält eine höchst landesherrliche Verordnung, um den ordnungsmäßigen Vollzug des Gesetzes vom 14. Mai dieses Jahres, betreffend die Aufhebung der alten Abgaben und die Entschädigung der Bezugs-Berechtigten, zu sichern.

Das Reglement des Finanz-Ministeriums, den Vollzug des Gesetzes v. 14. Mai dieses Jahres, die Aufhebung der alten Abgaben betreffend.

Endlich folgende Verordnung des Finanz-Ministeriums:

In Beziehung auf die von großherzoglichem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten unter'm 3. laufenden Monats, Regierungsblatt Nr. XXIX, ergangene Bekanntmachung, die Aufhebung des Zollvertrags mit dem Großherzogthum Hessen betreffend, werden sämtliche Kreisdirektoren beauftragt, die Anordnung zu treffen, daß mit dem 1. Jänner künftigen Jahres die allgemeinen Vorschriften über das Zollwesen auch auf den Verkehr mit obgedachtem Großherzogthum ihre Anwendung finden. Zugleich wird Kraft höchster Staatsministerial-Resolution vom 24. vorigen Monats Nr. 1806 verordnet, daß vom 1. Jänner an auch die an der abrdlichen Landesgränze vom Rhein bis an die Eintritts-Station Wertheim am Main in Fässern eingehenden Weine dem gleichen Zoll von sechs Gulden per Ohm, wie die an der Rheingränze von Waldshut abwärts eingeführt werdenden Weine, unterliegen.

Anhalt-Köthen.

Calbe, den 7. Dez. Bei dem neulich (Nr. 346) gemeldeten Einbruch der Kettenbrücke in Rienburg zählte man Tags darauf 86, die ertrunken, 7, die an erlittenen Quetschungen gestorben waren, und 41 Verwundete. Dieß ist für einen Ort wie Rienburg, der nicht mehr als ungefähr 200 Feuerstellen hat, sehr viel.

Baiern.

München, den 16. Dez. Diesen Morgen war die Berathungs-Kommission für die im Staatshaushalte zu bezweckenden Ersparnisse, unter Sr. Maj. des Königs Vorsitz, versammelt.

Würzburg, den 12. Dez. An der Königl. Uni-versität dahier studieren in diesem Winterhalbjahre 1825/26, nach den Unterzeichnungslisten, 497 Inländer und 179 Ausländer. Von diesen 676 Studenten wid-

men sich 243 den Rechts- und Kameralwissenschaften, 158 der gesammten Medizin und der Pharmacie, 144 der Theologie und 131 den philosophischen Wissenschaften.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 12. Dez. Französische Blätter erzählten kürzlich, der Kassier eines großen Bankierhauses zu Paris sey verschwunden, und habe ein Defizit von 2,400,000 Fr. hinterlassen. Da ein hiesiges großes Haus, als Associé des Pariser, bei diesem Unfalle un-mittelbar betheilt ist, so kennt man hier genau das Nähere darüber. Es war nicht der Kassier jenes Hauses, sondern ein Bureau-Chef desselben, welcher plötzlich verschwand. Dieses Individuum war ein ehemaliger französischer Militär, dieselbe Person, welche dem Chef jenes Hauses hülfreich beisprang, als er vor mehreren Jahren das Unglück hatte, sich in Folge eines Sturzes aus seinem Tilbury auf den Straßen von Paris lebensgefährlich zu beschädigen. Um dem Retter seines Lebens seine Erkenntlichkeit zu beweisen, bot ihm der Bankier, der eben im Begriffe stand, ein neues Bureau für die Verwaltung der neapolitanischen Rente zu errichten, eine Anstellung dabei an. In der Folge wurden noch andere Geschäftszweige mit diesem Bureau vereinigt, dessen Leitung Hr. Raymond bis hierher vorstand. Es war demnach kein eigentlicher Kassendefekt, der demselben zur Last fällt, sondern eine Veruntreuung von Effekten, zu der er verleitet ward, um Differenzen zu decken, die aus dem Mißlingen von Spekulationen in Staatspapieren (nach Pariser Journalen in 3prozentigen Konsol.) für eigene Rechnung, entstanden waren, und deren Werth bei einem glücklichen Wechsel-falle ersetzen zu können er sich wahrscheinlich schmeichelte. Ob Hr. Raymond bei seinen Spekulationen einen identischen Gang mit dem Chef seines Hauses verfolgte, oder die entgegengesetzte Richtung einschlug, ist eine Frage, die zwar nicht bestimmt entschieden werden kann, die aber dessenungeachtet von gewissem Interesse für das Publikum ist, weil dasselbe, im ersten Falle, einen Maasstab erhalten würde, um die Resultate der Zweifels ohne ungleich größern Operationen zu beurtheilen, die dem Hause selbst aus den jüngsten Börsenschwan-kungen erwachsen sind. Bemerkenswerth ist noch, daß der Chef des gedachten Hauses zu Paris seinen Handels-freunden erklärt haben soll, es betreffe der angegebene Verlust ihn selbst nur für den Betrag von etwa einer Million, das Uebrige falle Andern zur Last, denen er

keinen Schadenersatz zu gewähren sich für verpflichtet halte.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 18. Dezember. Gestern wurde der Kurs der 5proz. Konsol. zu 95 Fr. eröffnet, und zu 95 Fr. 10 C. geschlossen. — 5proz. Konsol. zu 62 Fr. 20 Cent. eröffnet und auch geschlossen. — Königl. span. Anleihen von 1823 — 49 $\frac{1}{2}$. — Haytisches Anleihen 79 Fr. 50 Cent.

— Kraft einer königlichen Ordonnanz vom 11. Dez. wird das Wahlkollegium des 3ten Bezirks des Aisne-Departements auf den nächsten 27. Jänner zu Bervins zusammen berufen, um an die Stelle des verewigten Hrn. Grafen v. Foy einen andern Abgeordneten in die Deputirtenkammer zu wählen.

— Am 15., nach 6 Uhr Abends, traten im Palais Royal zwei Individuen in den Laden des H. Joseph, eines Geldwechslers in der Peters-Galerie; der eine begehrt ein Goldstück zu wechseln; während des Wechsels trat der andere auch an den Zählisch; nachdem er, Zweifels ohne absichtlich, einige Geldstücke auf den Boden hatte fallen lassen, bat er, man möchte ihm zünden, um sie wieder aufzulesen. Der Wechsler nahm das Licht, hatte aber kaum zum Zünden sich gebückt, als dieses Individuum ihm mehrere Stiletische versetzte; in dessen bemächtigte sich der andere Dieb mehrerer Schlüsselchen mit Gold und eines Päckchens Banknoten; dann machten sich beide eiligst davon.

Der unglückliche Wechsler schleppte sich Blut triefend bis an die Thüre, schreiend: zu Hülfe! ich werde ermordet! und stürzte gleich darauf bewußtlos zu Boden. Die Nachbarn liefen herbei und sorgten für alle Hülfe, die seine traurige Lage erforderte. Die Aerzte fanden die Wunden gefährlich; doch hofft man, daß sie nicht tödtlich seyn werden. Nahe bei der Thüre fand man zwei ungefähr sieben Zoll lange Stilette; die Spitze des einen war krumm gebogen, da sie einen Knochen getroffen hatte; das andere war voller Blut.

(Etoile.)

— Man schreibt uns aus Nevers, unter'm 9. dieses Monats:

„Die Verluste, welche die Handelsleute der Loire und die Bewohner der beiden Ufer dieses Flusses erlitten haben, sind nicht zu berechnen. Die Loire, die schon sehr hoch war, ist in der Nacht vom 7. in weniger als vier Stunden 16 Fuß über den mittlern Wasserstand gestiegen, und hat alle an den Ufern niedergelegte Waaren mit sich fortgerissen.

„Blos und allein in der Bucht von Nièvre sind 20 mit Holz, und 10 mit Steinkohlen beladene Schiffe verschwunden. Viele Häuser wurden von den Fluten fortgerissen; auf den Wasservogeln sah man Leichname dahertreiben etc. Heute, den 9., ist die Loire wieder um 5 Fuß gefallen.

Saint-Flour (Dep. des Cantal), den 10. Dez. Ein Kirchenraub wurde in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai dieses Jahrs, in der Gemeinde Chastel, Dep. du

Cantal, begangen; man stahl aus dem Tabernakel, dessen Thüren man aufsprengte, ein Ostensorium und ein Ciborium von Silber. Die heiligen Hostien wurden auf dem Altar herumgestreut, wo man alle wieder fand, diejenige ausgenommen, welche der Priester in das Ostensorium gelegt hatte, und die er vergeblich wieder suchte.

Der Verdacht dieses Verbrechens fiel auf einen gewissen Baillit, einen übelberüchtigten Menschen, der von dem Assisen-Gericht von Melun schon zu zehnjähriger Kettenstrafe war verurtheilt worden, und den man in jener nämlichen Nacht in der Nähe der Kirche hatte herumerschleichen sehen.

Dieser Verdacht wurde bald Gewißheit. Baillit, der es nicht erwarten konnte, die Frucht seines Raubes zu genießen, hat schon den zweiten Tag darauf einem gewissen Laurichesse, Wirth zu Paresol, das Ostensorium und Ciborium, die er zerbrochen und die Stücke zusammen gebogen hatte, feil geboten. Sein Anbieten wurde aber mit tiefem Unwillen abgewiesen. Die Folgen seiner Vertraulichkeit fürchtend, empfahl er dem Wirth unverbrüchliches Stillschweigen: „Sieh, sagte er zu ihm, indem er demselben ein Messer auf die Brust setzte, es wäre bald um dich geschehen, wenn du was Schlimmes gegen mich im Schilde führtest.“ Er gieng hierauf fort, um die heiligen Gefäße in einem Walde zu vergraben, wo sie von Gendarmen gefunden wurden, die Laurichesse von dem, was zwischen ihm und Baillit vorgefallen, benachrichtigt hatte.

Vor dem Assisen-Gericht des Cantal vertheidigte sich Baillit blos damit, daß er die Zeugen der Falschheit und Lüge beschuldigte.

Die Geschwornen erklärten, nachdem sie eine Stunde berathschlagt hatten, den Baillit einhellig für schuldig, und der Gerichtshof, die Verfügungen des Art. 8 des Gesetzes vom 20. April 1825 und jene des Art. 56 des Strafgesetzbuches auf ihn anwendend, verurtheilte ihn zum Tode. Baillit hat gegen den Spruch appellirt.

(Etoile.)

— Am 13. beschäftigte sich die erste und zweite Kammer des köntgl. Gerichtshofes von Paris in feierlicher Audienz mit der großen Rechtsfrage, die sich in dem Prozesse zwischen den Erben des H. Lecamus, Grafen von Fürstenstein, ehemaligen ersten Kammerherrn und Ministers der auswärtigen Angelegenheiten des Königreichs Westphalen, und den Erben des H. Voucheporn, ehemaligen Groß-Hofmarschalls desselben Königreichs, erhoben hat. Es handelt sich bekanntlich um das Lehngut Inckenhain, das von Jerome Napoleon dem Hrn. v. Fürstenstein zum Geschenke gemacht, von diesem aber für die Summe von 200,000 Fr. an Hrn. v. Voucheporn verkauft worden ist, welcher letztere jedoch bei der Rückkunft des Kurfürsten in seine Staaten außer Besitz gesetzt wurde. Das Gericht erster Instanz hat die Erben des Hrn. v. Fürstenstein zur Wiedererzeugung des Kaufpreises und in die Kosten verurtheilt. Der Rechtsanwalt, H. Parquin, entwickelte am 13. die Gründe der

von der Frau Gräfin v. Fürstenstein, geb. v. Hardeberg, eingelegten Appellation, beschränkte sich indessen in dieser ersten Sitzung nur auf die Auseinandersetzung der Thatsachen. In 8 Tagen werden die Verhandlungen über diese Rechtsfrage fortgesetzt werden.

Großbritannien.

London, den 15. Dez. Die Befürchtungen auf dem Geldmarkt vermindern sich, und die City ist weniger düster, als diese letzten Tage über. Die 3prozent. Konsol. auf Rechnung wurden zu 82% $\frac{1}{2}$ eröffnet, stiegen hierach auf 82% $\frac{3}{4}$, u. waren um 2 Uhr zu 82%.

— In der Versammlung der Großhändler und Kapitalisten, die gestern, den 14., in Mansion-House (Palast des Lord Mayor) statt hatte, sagte H. Irving, der beauftragt war, die Angelegenheiten des Wechselhauses Peter Pole und Kompagnie zu untersuchen, daß, nach Bezahlung aller Schulden, den Associés noch 170,000 Pf. Sterl. (gegen 2 Mill. Gulden) bleiben würden, außer den liegenden Gütern des H. Peter Pole und 100,000 Pf. Sterl., die sich anderswo finden.

— Das Wechselhaus Walter Stirling und Kompagnie. und das Haus Selby und Diphant, haben Bankrott gemacht.

— Der Buchhändler Wittacker hat bei der gegenwärtigen Geldnoth seine Zahlungen einstellen müssen, obgleich sein Aktiv-Vermögen seine Passiva um 70,000 Pf. Sterl. übersteigt.

— Man hat einem Wechselhaus 20,000 Pf. Sterl. klingend Geld gegen Versatz von 60,000 Pf. Sterl. in 3proz. Konsol. verweigert.

— Der Argus von Buenos-Ayres v. 24. Sept. enthält die Unabhängigkeits-Erklärung von Ober-Peru. (Bekanntlich stellte General Sucre den Provinzen von Ober-Peru, nachdem er sie erobert hatte, es frei: sich an den Staatenbund von Peru, oder an denjenigen des Rio de la Plata anzuschließen, oder aber auch eine besondere, unabhängige Republik zu bilden.)

Deßreid.

Wien, den 14. Dez. Metalliques 93 $\frac{1}{2}$; zuletzt 89 $\frac{1}{2}$. — Bankaktien 1196; zuletzt 1145.

Rußland.

Der Handel zu Riga ist während der diesjährigen Schifffahrt äußerst lebhaft gewesen. Die Ausfuhr betrug 4 Millionen und die Einfuhr 1,300,000 Rubel mehr als voriges Jahr. Bis zu Anfang Novembers hatten weit über 1000 fremde Kauffahrtschiffe den dasigen Hafen besucht.

Schwiz.

Bevor die Gauner von Luzern nach Zürich abgeführt wurden, nahm man successive mit jedem insbesondere ein Verhör an Ort und Stelle vor, wo die Unthat soll verübt worden seyn. Jedermal drängt sich, wie leicht zu erachten, eine Menge Neugieriger herbei, die besonders bei der Klara Wendel bemerkt haben wollten, daß sie viel mitzuthun geschienen und lang dauernde Erklärungen gemacht hätte. Auch soll sie sich im Hause zu

St. Carl genau erkannt haben. Nach ihrer Aussage wäre der unglückliche Schultzeiß auf seinem Wege von den Gaunern unversehens überfallen, hinter eine Scheune von St. Carl geschleppt, dort erdrosselt und in's Wasser geworfen worden. — Jeden Morgen dann folgten sich die Transporte nach Zürich, wo bis zum 13. d. M. bereits vierzehn Inkulpaten eingetroffen waren, und auf den 15. die Verhörkommission erwartet wurde. Manche Einsichtsvolle sind der Meinung, daß man der Wahrheit nie ganz auf die Spur werde kommen können. Der eigentliche Gaunerprozeß könnte, nach Versicherung sachkundiger Personen, noch wenigstens sechs Monate dauern, denn es fehlen noch die meisten Erwähnungen; vollständig ist noch Weniges, und sehr Vieles bleibt auszumitteln übrig.

Spanien.

Madrid, den 5. Dez. (Privat-Korrespondenz.) Täglich bestätigt es sich immer mehr, daß der H. Herzog von Infantado dem H. von Mousnier ankündigte: die Okkupations-Armee sey nicht länger nothwendig, und daß dieser letztere erwiederte: diese Armee werde Spanien erst nach Bezahlung der Vorschüsse verlassen, die es Frankreich schuldig ist, welche Vorschüsse, wie es heißt, sich auf mehr als sechszig Millionen Franken belaufen.

Der Gilwagen, der von hier nach Bayonne geht, ist im Dorfe Foncarral, eine Meile von Madrid, von Straßenräubern überfallen worden. Eine Kiste, enthaltend die Hochzeit-Geschenke, welche die Königin für die Prinzessin von Lucca und den Prinzen Maximilian von Sachsen bestimmt hatte, wurde geraubt. Alle in dieser Kiste enthaltenen Gegenstände waren von Gold und mit Brillanten geschmückt; ihr Werth wird auf 3 Millionen Realen (350,000 fl.) geschätzt.

(J. d. Debats.)

Türkei.

Triest, den 9. Dez. Die neuesten Briefe aus Corfu vom 23. November bestätigen die Ankunft der türkischen Flotte vor Missolonghi; hingegen erwähnen sie noch nicht des Gerüchts, daß die dortige Regierungskommission (für Westgriechenland) sich nach Zante geflüchtet habe. Uebrigens sind, nach diesen Briefen, drei christlich-europäische Transportschiffe mit griechischen Familien, die Ibrahim Pascha nach Alexandria in die Sklaverei schickte, von den Griechen nach Hydra aufgebracht worden. Die fränkischen Kapitän's, welche diese grausame Expedition ihrer Glaubensgenossen übernommen hatten, sollen von den Griechen umgebracht worden seyn. Ibrahim Pascha scheint seinen oft erwähnten Plan auszuführen zu wollen, Morea mit Aegyptiern zu bevölkern, und die Christen nach Aegypten zu verpflanzen.

Verschiedenes.

In einem ostindischen Blatte befinden sich über die gegenwärtige Hauptstadt von Siam, Bang Cok, unter

andern folgende Notizen: Diese Stadt, welche, seit die Regierung von Siam im J. 1767 aus Yuthia vertrieben wurde, die Hauptstadt des siamesischen Reiches bildet, liegt unter'm 13. Grad 58 Minuten nördlicher Breite und 100. Grade 34 Minuten östlicher Länge von Greenwich. Die Gebäude von Bang-Cok, welches durch ein Fort gedeckt wird, das wegen seines schlechten Zustandes europäischer Truppen keinen Widerstand zu leisten vermag, sind, mit Ausnahme des Palastes, von sehr dürftiger Beschaffenheit, und viele derselben stehen auf hölzernen Pfählen mitten im Wasser. An Tempeln mit schlanken oben vergoldeten Thürmen ist die Stadt sehr reich. Ein großer Theil der Bevölkerung hat auf dem Lande gar keine Wohnungen, sondern lebt mit seiner geringen Habe beständig auf Booten, welche auf dem Strom, der die Stadt in 2 Hälften theilt, fortwährend hin und her fahren. Die Zahl der Einwohner in Bang-Cok wird überhaupt auf 150,000 geschätzt, wovon fast die Hälfte aus Chinesen besteht. Die Umgebungen dieser gewerbreichen Stadt sind von allen Seiten auf das mannigfaltigste durch Kanäle und Bäche durchschnitten. Der Me- nam, an dessen Ufern Bang-Cok liegt, ist bei seinem Ausfluß 1 engl. Meile breit, bei der Hauptstadt selbst aber beträgt dessen Breite nicht viel über 100 Ellen. Diese Stadt ist eine der vorzüglichsten Handelsstädte in ganz Asien, und vom März bis zum Juni ist der Fluß, worin dieselbe liegt, ganz mit Fahrzeugen bedeckt, von denen mehr als 100 von ansehnlicher Größe nach chinesischen Häfen, und zwischen 60 und 70 nach den verschiedenen Häfen des malayischen Archipels Verkehr treiben. Auch der Binnenhandel auf dem Flusse und dessen verschiedenen Armen und Kanälen ist von großer Ausdehnung. Das Klima von Bang-Cok ist gesund, ob schon das Thermometer im Spätsommer oft bis auf 96 Grad steigt. Der Winter ist mild und angenehm, und alle Bedürfnisse und Bequemlichkeiten des asiatischen Lebens sind zu jeder Jahreszeit reichlich und um billige Preise zu haben.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

19. Dez.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 7,4 L.	2,8 G.	70 G.	N.
M. 3	27 Z. 7,5 L.	4,5 G.	70 G.	SW.
N. 10	27 Z. 7,8 L.	4,0 G.	71 G.	NW.

Etwas heiter, es bewölkt sich und wird neblig, Nachmittags etwas regnerisch, Nachts ziemlich heiter.

Karlsruhe. [Casino-Anzeige.] Mittwoch, den 28. dieses, ist das 4te Casino im Gasthaus zum Badischen Hof Der Casino-Vorstand.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Freitag, den 23. Dez. d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird das zur Verlassenschaftsmasse des alt-Bürgermeisters Bauer dahier gehörige zweifelhafte Haus in der langen Straße, einseits neben Drehermeister Reinhard, andrerseits neben Glasermeister Hofmeister gelegen, der Erbvertheilung wegen, öffentlich, im Hause selbst, versteigert; wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Steigerungs-Bedingungen bei diesseitiger Stelle zur Einsicht offen liegen.

Karlsruhe, den 13. Dez. 1825.
Großherzogliches Stadtauditorat.

A. A.
A. Heintländer.

Karlsruhe. [Bierbrauerei- und Gebäudeverkauf.] Unterzeichneter bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß er sich entschlossen hat, seine bekanntlich wohleingerichtete Bierbrauerei, mit allen dazu gehörigen Geräthschaften, Wohnungs- und Oekonomiegebäuden, dahier in der Zähringer Straße gelegen, aus freier Hand für eigen zu verkaufen, und ladet deswegen die Herren Liebhaber ein, sich binnen 6 Wochen an ihn zu wenden, und der annehmbarsten Bedingungen versichert zu halten. Sollte sich während dieser Zeit kein Liebhaber zum Ganzen melden, so wird er auch nur die zur Treibung des Bierbrauerei-Gewerbes notwendigen Geräthschaften durchaus im guten Stand, eben so billig käuflich abgeben.

Karlsruhe, den 20. Dezember 1825.

Fried. Nagel.

Karlsruhe. [Anzeige.] Strackino (Italienischer Rahm-Käs), von allen Sorten selne Italienische kandirte Früchte, Citronat, Pomeranzenschalen, große süße Orangen, von allen Sorten neue Spanische Produkte, sind angekommen und billig zu haben bei

Jakob Giant,
neue Waldgasse.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter empfiehlt sich mit sehr gutem Rhum de Jamaica, Arrac de Batavia, Eau de Vie de Cognac, Eau de Vie de framboises, Eau de Cerises vieille, Punsch-Essenz, Bischoff-Essenz, Champagner grand mousseux, Malaga, Muscat de Lunel, Esprit de Menthe verte, Eau de Melisses des Carmes, Eau de fleur d'Orange de Montpellier, Eau de Rose triple, Eau de Vie de Lavande, Eau de Cologne, zu den billigsten Preisen.

A. A. Zellmetz.

Karlsruhe. [Anzeige.] Von den beliebtesten niederländischen Tüchern, womit ich stets aufs beste sortirt bin, sind so eben in allen Farben, zu den bekannten sehr billigen Preisen von 2 fl. 24 kr. und 2 fl. 48 kr., und feinere zu 3 fl. 15 kr. und 3 fl. 45 kr. die Elle, wieder frische angekommen, womit ich mich, so wie mit meinem Kommissions-Lager von ganz feinen Herrenhuterbarbenten und sehr schönen Baumwollen-Barrege's, nebst sehr schönen ganz ächten farbigen leinenen Nasentüchern (wofür garantirt wird), zu den billigsten Preisen bestens empfehle.

Karlsruhe, den 16. Dezember 1825.

Julius Homburg,
lange Straße, dem Gasthof zum Erbprinzen gegenüber.

Karlsruhe. [Billard-Gesuch.] Es wird ein noch ganz gutes brauchbares Billard, nebst Zugehör, zu kaufen gesucht. Das Nähere kann im Zeitungs-Komptoir erfragt werden.